



Fotos: Monika Loeff

« Kindern erzählt man Geschichten zum Einschlafen - Erwachsenen damit sie aufwachen. »
Jorge Bucay



Vor langer, langer Zeit ...

... war´s gestern, oder war´s heut ...?“ Wenn Helmut Wittmann, der Märchenerzähler aus dem Almtal mit diesen Worten zu erzählen beginnt, dann vergessen alle - ob Groß oder Klein, Alt oder Jung - Raum und Zeit. Kein Wunder, dass sich auch die GMUNDNERIN der Faszination des Sagenhaften nicht entziehen konnte.

War´s a so, oder war´s net a so? Und wars net so gwen, dann kunt i´s a net so erzähl'n...“ so klingt´s, wenn Heli Wittman loslegt und eines seiner Lieblingsmärchen erzählt. Dabei geht es um einen Mann, der lange Zeit für ein und denselben Dienstgeber gearbeitet hat. Eines Tages lässt dieser seinen Bediensteten als Lohn zwischen einem Sack Gold und den sogenannten drei goldenen Regeln, die für das menschliche Wissen stehen, wählen. Der Mann entscheidet sich für das Wissen und findet sein Glück. „Die Moral von der Geschicht: Erwachsene und Kinder sollen verstehen, dass es im Leben nicht nur um Geld geht“, so der Märchenerzähler.

Das Märchen „Die drei goldenen Regeln“ hat Parallelen zu seiner eigenen Lebensgeschichte. Seit 22 Jahren lebt Helmut Wittmann ausschließlich vom Märchen erzählen. Davor war er drauf und dran, beruflich Karriere zu machen. Doch für seinen Traum gab er damals seinen Job

auf, was in seinem Umfeld auf völliges Unverständnis stieß. „Märchen sind für mich eine Art Navigationssystem für die eigenen Träume und diese muss man ganz einfach leben“, sagt der gebürtige Almtaler und lacht.

Ein Mann - viele Worte

Heli Wittmann ist ein Original. Hut und Schnurrbart gehören zu ihm wie das „Happy End“ zum Märchen. Und die Begeisterung in seiner Stimme macht das Zuhören zum Erlebnis. „Dabei ist das Wichtigste beim Märchenerzählen“, so Helmut Wittmann, „dass man sich als Person nicht zu wichtig nimmt. Das Erzählen ist nämlich wie das Wein trinken - der Erzähler ist nur das Glas in dem sich der Wein befindet und er soll den Inhalt gut, möglichst klar und gehaltvoll an den Mann oder die Frau bringen.“

Eine wesentliche Voraussetzung für seinen Beruf und zugleich eine glückliche Fügung - laut Helmut Wittmann - war seine Adoptivmutter aus Mühldorf im ▶



« Wenn Du es träumen kannst,
kannst Du es tun. »
Walt Disney



Almtal. „Sie erzählte uns Kindern immer Geschichten aus ihrem Leben. Wir waren meistens zwischen 12 und 15 Kinder, die da fasziniert zuhörten. Bei meinen Reisen in die Türkei habe ich dann eines Tages das Geschichtenerzählen im Kreis von Erwachsenen kennengelernt - einfache schlichte Geschichten, die unglaublich tiefe Weisheiten und Erfahrungen verbergen. Diese Märchen sind immer selbsterklärend – so ist z.B. der Einfältige im Märchen stets der, der zum glücklichen Ende kommt und die Figuren mit Statusdenken scheitern im Gegensatz dazu meist an den eigenen starren Denkmustern. Das Erzählen von solch geistigen Wahrheiten ist für mich das reinste Vergnügen!“

Das ist kein Märchen!

„Manche Leute können mit diesen überlieferten Sagen und Märchen sehr viel anfangen und sind davon begeistert. Andere wiederum haben das Verständnis für diesen kreativen Schatz überhaupt nicht. Ich merke immer wieder, wie Leute, die Großartiges leisten und innovativ sind, oft diejenigen sind, die schöpferisch denken können und einen anderen Zugang zu Problemen des Lebens haben. Grundlegende Dinge werden da neu angedacht und überlegt. Da ich auch regelmäßig bei Firmenevents vor Unternehmen meine Märchen erzähle, ist intuitives Denken ein wesentlicher Aspekt, den ich hier bewusst einfließen lasse. Denn viele Probleme, mit denen sich Menschen beruflich oder privat herumschlagen, kann man im Märchen spielerisch erleben.“



„Zwei Elemente sind grundlegend: zum einen, dass man sich den Problemen stellt und eine Lösung anstrebt und zum anderen, dass man sich selbst treu bleibt! Es ist kein Zufall, dass 99% der Märchen gut ausgehen. Da werden Probleme wirklich erfolgreich gelöst!“

Alte Sagen neu entdecken

Generationen von Menschen und deren Erfahrungen stecken in alten Märchen. Diese überlieferten Geschichten wurden von unzähligen Menschen angereichert und eine unglaubliche Lebenserfahrung schwingt da mit. „Wie ich meine Geschichten finde? Es ist wie Goldwaschen. Man siebt. Und siebt. Und siebt.“ Und natürlich lacht Helmut Wittmann dabei, schließlich handelt es sich wieder um einen seiner treffenden Vergleiche. „Viele meiner Sammlungen habe ich aus Bibliotheken. Und schließlich findet man heute unzählige Überlieferungen auch im Internet. Aber Obacht - es ist natürlich auch viel „taubes Gestein“ darunter.“

Und dann zieht der Märchenerzähler noch eine nette Parallele: „Wenn mir eine Geschichte einfällt, die ich schon lange nicht mehr gehört habe, dann ist das wie bei einem Geiger, der klassische Musik macht und sich denkt: dieses Stück von Mozart habe ich schon lange nicht mehr gehört. Und so gehe ich dann zu meinem Archiv und suche ich mir das gute Schriftstück heraus ...“

Der richtige Platz für jede Geschichte

„Jeder Erzähler ist nur so gut, wie das Publikum, das ihm zuhört. Ein entspannter Rahmen rundherum ist hier das Um und Auf.“ Eine Erfahrung, die Helmut Wittmann auch auf seinen zahlreichen Reisen bestätigt findet. In Sachen Märchen war er schon vielerorts unterwegs - letzten ▶





» Steckbrief

Profession und Leidenschaft:

Märchenerzähler

Seit: 1990

Zur Person: verheiratet mit Ursula

Wittmann, 4 gemeinsame Kinder

Lebt: in der Grünau im Almtal

Veröffentlichungen: Standardwerk

„Die österr. Volksmärchen“,

sowie viele weitere Bücher und CDs.

Neuerscheinung auf CD: „Heilsame

Geschichten“

Lieblingsmärchen: „Das Märchen

vom Senavogel“

www.maerchenerzaehler.at



Dezember sogar in Indien: Wichtig hier wie dort ist, dass man die Geschichten mit allen Sinnen wahrnehmen kann.

Deshalb werden die Locations und Plätze, an denen Helmut Wittmann seine Märchen erzählt, auch nach ganz besonderen Gesichtspunkten ausgewählt: die romantischen Märchen-Dinners fanden unter anderem schon im renommierten Wiener Hotel Sacher statt - zwischen jedem Gang wird hier ein exquisites Märchen „serviert“. Urige Sagenwanderungen, die Lust auf die Gegend und umgekehrt machen sollen, finden an sagenumwobenen Plätzen in der freien Natur statt, z.B. rund um den Traunsee. Während der Sommermonate gibt's „Jodeln und Märchen“ im Toten Gebirge oder die „Almtaler Sagenroas“ in der Grünau.



Ein Projekt, das der Märchenerzähler künftig in die Tat umsetzen will ist „Die Nacht des Erzählens“: hier sollen mehrere Erzähler von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang erzählen und erzählen und erzählen. Worauf Helmut Wittmann aber wirklich stolz ist, verrät er der GMUNDNERIN zum Schluss: die UNESCO hat das Märchenerzählen in Österreich auf seinen Antrag hin als Weltkulturerbe anerkannt!

Text: Zivana de Kozirowski

Fotos: Monika Loeff